

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 50 (1945-1946)  
**Heft:** 21-22

**Artikel:** [Ich laufe, wie ein Bisam läuft]  
**Autor:** Tagore, Rabindranath  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-315102>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Der Kurs in Brunnen zeigte klar und deutlich, daß die Jugendschrift im Leben des Kindes jeder Altersstufe einen wichtigen Platz einnimmt.

Daß das schweizerische Jugendbuch in den vergangenen Jahren einen so schönen Aufschwung erlebt hat, ist uns eine Freude. Möge es das, was darin Gutes und Hohes bewahrt wurde, nun auch hinaustragen zu jenen Armen, die man ihrer Jugend beraubte, und Licht und Wärme in ihr Leben bringen, damit es doch noch zu blühen beginnt.

O. M.

**I**ch laufe, wie ein Bisam läuft,  
im Schatten des Waldes, der toll ist von  
seinem eigenen Duft.  
Die Nacht ist die Nacht der Maienmitte,  
die Brise ist die Brise des Südens.  
Ich verliere meinen Weg, und ich wandre;  
ich suche, was ich nicht erreichen kann,  
und ich erreiche, was ich nicht suche.

Aus meinem Herzen steigt und tanzt  
das Bild meiner eigenen Sehnsucht.  
Die lichte Erscheinung zerfließt.  
Ich versuche sie festzuhalten,  
sie entgleitet mir und führt mich irre.  
Ich suche, was ich nicht erreichen kann,  
ich erreiche, was ich nicht suche.

Rabindranath Tagore.

Als Gruß von

**Elisabeth Müller,**

der wir zum Jugendbuchpreis 1946, verliehen durch den Schweiz. Lehrer- und Lehrerinnenverein, herzlichst gratulieren, lesen Sie hier ihre Worte über das Schaffen des Dichters, gesprochen am Kurs über Jugendschriftenfragen in Brunnen:

### **Absichtsvoll - absichtslos**

Im Hinblick auf das Arbeiten am Jugendbuch unserer Zeit möchte ich über diese Begriffe einige Gedanken äußern. Absichtsvoll — absichtslos, gewollt — ungewollt, Tendenz — Genie? Das ist wohl schon zuviel gesagt. Ich kann in den Wald gehen, um dort eine ganz bestimmte Pflanze zu suchen, oder aber im Sinne von Goethes Lied: « Um nichts zu suchen, das war mein Sinn. » Ich kann zu einem bestimmten Zweck ein Lied singen wollen, oder aber: « Ich singe, wie der Vogel singt, der in den Zweigen wohnet. »

Gotthelf sagt im Rückblick auf eines seiner Werke: « Was ich wollte, wußte ich. Ich trat in die Schranke für Gott und Vaterland, für das christliche Haus und für die Zukunft der Unmündigen. » — Ob nun dieses « Wollen », dieses ganz bewußte Wirken im Buch für unsere Jugend auch schon fühlbar sein soll? Es ist keine Frage, daß wir diese Forderung stellen müssen. Wir brauchen nur an Jugendbücher zu denken, aus denen heraus kein solches « Wollen » zu spüren ist; an jene Bücher, die nur um die Gunst unserer kindlichen Leser werben, an Bücher, in denen, nur die Sensationslust anrufend, ein Purzelbaum höher geschlagen sein muß als sein Vorgänger. Auch der Dichter des Kinderbuches muß sein Anliegen haben, genau so wie der ernste Leser dies vom Dichter, der für Erwachsene schreibt, erwartet. In seiner letzten Rede an die deutsche Jugend will der Dichter Ernst Wiechert in folgenden Worten seinen jungen Zuhörern begreiflich machen, was er unter einem Dichter versteht: